

gen laut Wilhelm sowohl die Zahl der Ordensmitglieder als auch die der Besitzungen des Ordens ins Unermessliche. Mit dem Reichtum sei der moralische Verfall gekommen:

Lange Zeit blieben sie ihrem wackern Vorsaze ganz getreu, und übten ihren Beruf mit viel Klugheit, nachher aber legten sie die Demuth ab, die die Hüterin aller Tugenden ist, und so lange sie in Wahrheit im Innersten des Herzens wohnt, vor jedem Falle bewahrt, machten sich von dem Herrn Patriarchen von Jerusalem, dem sie die Errichtung ihres Ordens und ihre ersten Schenkungen zu verdanken hatten, unabhängig, und verweigerten ihm den Gehorsam, den ihm ihre Vorgänger geleistet hatten. Auch den Kirchen des Herrn wurden sie sehr beschwerlich, indem sie ihnen den Zehnten und die Erstlinge entzogen, und unbillige Eingriffe in ihre Besitzungen machten¹⁰⁴.

Für Wilhelm waren die Templer erstens undankbar, da sie dem Patriarchen als ihrem ersten Unterstützer den Rücken gekehrt hatten – eine Anspielung auf die Exemtion durch die Bulle *Omne datum optimum*. Zweitens waren sie gierig geworden, da sie den Kirchenzehnten beanspruchten – was seinen Interessen als Erzbischof von Tyrus mit eigenen Ansprüchen auf den Kirchenzehnten zuwiderlief¹⁰⁵. Wilhelms Kritik zielte nicht auf die Grundsätze der Templer, er fand im Gegenteil Lob für ihre einst demütige Lebensweise. Der Ausgangspunkt seiner Kritik war vielmehr der Streit um den Kirchenzehnten, auf den die Templer Anspruch erhoben. Es ist also eine klassische Geschichte des Werteverfalls, die Wilhelm erzählt. Die Männer, die einst lobenswert arm und gottesfürchtig gelebt hatten, erhielten weltlichen Besitz,

présentations des origines du Temple dans la chronique de Guillaume de Tyr, in: *D'Orient en Occident* (wie Anm. 12) S. 20–26, hier S. 21, und Hiestand, Kardinalbischof Matthäus (wie Anm. 13) S. 303f.; zur ideellen Bedeutung des Salomo-Tempels DEMURGER, *Étourdis ou petits malins* (wie Anm. 31) S. 79f.

104) Geschichte des Königreichs Jerusalem und der Kreuzzüge XII,7 (wie Anm. 103) S. 295 – *Willelmi Tyrensis archiepiscopi Chronicon XII,7* (wie Anm. 103) S. 554f.: *Qui cum diu in honesto se conservassent proposito, professioni sue satis prudenter satisficientes, neglecta humilitate, que omnium virtutum custos esse dinoscitur et in imo sponte sedens non habet unde casum patiat, domino patriarche Ierosolimitano, a quo et ordinis institutionem et prima beneficia susceperant, se subtraxerunt, obedientiam ei, quam eorum predecessores eidem exhibuerant, denegantes, sed et ecclesiis dei, eis decimas et primicias subtrahentes et eorum indebite turbando possessiones, facti sunt valde molesti.*

105) Vgl. NICHOLSON, *Before William of Tyre* (wie Anm. 12) S. 116f.; siehe auch oben S. 65f.